

Sonderheft OSTERN

Sonderheft der Evangelischen Kirchengemeinden
des Kooperationsraumes Bad Nauheim - Ober-Mörlen:

Bad Nauheim (Kernstadt)
Langenhain-Ziegenberg
Ober-Mörlen
Schwalheim-Rödgen
Steinfurth-Wisselsheim

April 2021

Hoffnung





Ostern zuhause

vom Redaktionsteam aus dem Kooperationsraum

Warum feiern wir die Osternacht 2021 nicht einfach zuhause? Die kleine Spanne vom Dunkel ins Licht kann man auf dem Balkon, im Garten, am Fenster nach Osten erleben, wo am Ostermorgen die Sonne aufgeht. Jeder bekommt ein Licht. Leise Musik erklingt oder jemand stimmt mit einem Instrument ein Lied an und die anderen summen dazu. Man spricht ein Gebet, eine Fürbitte, denkt an Vertraute und Unbekannte. Dann zünden die Kinder mit ihren Lichtern eine große Kerze oder ihre Taufkerzen an. Denn am Ostertag erinnern sich die Christen an ihre Taufe. Sie vergewissern sich damit, nicht allein zu sein. Vielleicht entdecken die Kleinsten danach auch schon den Osterhasen.

Das Redaktionsteam aus dem Kooperationsraum Bad Nauheim-Ober-Mörlen mit den Gemeinden Bad Nauheim (Kernstadt), Langenhain-Ziegenberg, Ober-Mörlen, Schwalheim-Rödgen und Steinfurth-Wisselsheim bietet Ihnen viele abwechslungsreiche Ideen an, die Sie und Ihre Familien nach Ihren persönlichen Wünschen aufgreifen können. Wir wünschen Ihnen viel Freude dabei und ein gesegnetes Osterfest.

Kleine Liturgie zu Ostern

von Pfarrerin Meike Naumann, Kernstadt

An Ostern bricht sich das Leben Bahn. Der Tod wird besiegt. Nichts ist mehr, wie es vorher gewesen ist. Auch die Natur feiert diesen Sieg des Lebens. Um uns herum beginnt es zu blühen und zu grünen.

Auch unsere Gottesdienste an Ostern nehmen diese Symbolik auf. Im Osternachtgottesdienst am Ostersonntag kann man den Durchbruch vom Dunkeln ins Licht mit allen Sinnen erleben. Schon die ersten Christen feierten solche Osternachtgottesdienste. Oft an besonderen Orten. Solch ein besonderer Ort war über viele Jahrhunderte in unserer Region der Johannisberg mit seiner Kirche. Pfarrer Böhm hat das wunderbar beschrieben.

Auf unserer Homepage finden Sie eine Osterliturgie, also eine Anleitung für eine Osterandacht mit dem Osterevangelium, Gebeten und Liedern. Sie können diese Andacht zu Hause feiern oder auch bei einem Osterspaziergang zum Beispiel auf dem Johannisberg. Die Überreste dieser uralten christlichen Kirche sind dort immer noch zu finden. Auf den Spuren der ersten Christ*innen in unserer Region können Sie an Orten, die Ihnen gefallen, Halt machen, eine Kerze anzünden, die Ostergeschichte lesen, ein Gebet sprechen oder ein Osterlied singen.

www.evangelisch-in-bad-nauheim.de



OSTERN

oder: Wer wälzt mir den Stein von meinem Herzen?

von Pfarrerin Susanne Pieper, Kernstadt

Ostern, damit verbinde ich buntbemalte Eier, blühende Osterglocken, frische Zweige in der Vase und eine wunderbar aufbrechende Natur. Doch Ostern ist ja noch viel mehr!

Im Markusevangelium wird uns von dem ersten Ostern der Geschichte berichtet: „Am Abend, als der Schabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Salome und Maria, die Mutter von Jakobus, wohlriechende Öle, um hinzugehen und Jesus zu salben. Ganz früh am Sonntagmorgen, als gerade die Sonne aufging, kamen sie damit zum Grab. Schon unterwegs fragten sie sich besorgt: ‚Wer wird uns den Stein von der Tür des Grabes wälzen?‘

Umso erstaunter waren sie, als sie sahen, dass der Stein weggewälzt war, denn er war sehr groß. Sie betraten die Grabkammer, und da sahen sie auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der ein weißes Gewand trug. Die Frauen erschrakten sehr. Er aber sagte zu ihnen: ‚Habt keine Angst! Ihr sucht Jesus aus Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier. Er ist auferstanden! Seht her, hier ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte. Und nun geht zu seinen Jüngern und zu Petrus, und sagt ihnen, dass Jesus vor euch hergehen wird nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.‘ “

Jedes Mal, wenn ich mich mit der Ostergeschichte beschäftige, springt mir ein anderes Detail ins Auge: Mal ist es der Sonnenaufgang, der meine Fantasie beflügelt und mich glücklich macht, mal sind es die schönen Düfte, die mich in Gedanken in den Orient tragen. Mal ist es der Mut, die Solidarität und die Liebe, mit denen die Frauen in der Trauer zusammenhalten. In diesem Jahr ist es der Stein, der vor dem Grab liegt. Der Stein - er ist für mich gerade wirklich ein Symbol, das meine Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Ich empfinde es in diesen Tagen öfter so, als würde auch auf meinem Herzen ein Stein liegen. Etwas, das mir schwer auf meiner Seele ist. Ich denke an die grunderschöpften Menschen, die sich tagtäglich in unserem Gesundheitswesen für die Kranken verausgaben. Ich trauere um die Menschen, die hinweggerafft wurden durch das Virus. Einige von ihnen kannte ich. Ich vermisse sie, ihr Tod geht mir nahe und tut mir weh. Und ich denke an die Menschen, deren Partnerschaften in diesem letzten Jahr zerbrochen sind, weil sie die Spannungen zuhause, zwischen Homeoffice, Homeschooling und allen anderen Anforderungen nicht mehr ertragen haben. An vielen Orten ist eine gereizte Stimmung zu erleben. Ja, dieses Virus ist ein zerstörerischer Feind. Daran gibt es nichts zu beschönigen. Es will uns das Herz schwerma-

chen und uns die Lebensfreude rauben. Wer wird uns diesen Stein von der Seele wälzen? Wer wird uns davon befreien? Nun aber gehen wir auf Ostern zu. Die Botschaft in dieser Geschichte ist ein Ruf gegen all das, was uns niederdrücken will. „Habt keine Angst!“ Das lässt aufhorchen. „Ostern, das ist ein Anti-Verzweiflungs-Fest“, hat ein Journalist einmal gesagt.

„Er ist auferstanden.“ Was für eine unglaubliche Botschaft ist das. Ich versuche, mich an das heranzutasten, was sie bedeuten könnte. Und ich beginne zu verstehen, dass wir eingeladen werden, viel tiefer zu blicken: Das, was wir als das Vorfindliche wahrnehmen, das ist nicht das Letzte. Es ist nur das Vorletzte. Das Leben, das Gott dieser Welt mit dem Osterereignis schenkt, mit der Auferweckung seines Sohnes, ist stärker als der Tod es je sein kann. Es überwindet alle Trennungen und alle Aussichtslosigkeiten. „Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Tod, wo ist dein Sieg?“, so fragt der Apostel Paulus im 1. Korintherbrief 15. Das meint doch: Zuletzt siegt das Leben. Zuletzt siegt das Aufblühen. Zuletzt siegt das Licht und nicht die Finsternis. Auf die Nacht folgt der neue Morgen.

Und das ist entscheidend. Das ist unsere Aussicht. Wenn wir versuchen, das mit unserer Situation in Beziehung zu setzen, dann heißt das: Es darf etwas weitergehen. Es darf etwas neu werden. Versöhnung ist möglich. Menschen

können umkehren und neu miteinander anfangen. Die Trauernden werden getröstet, ihre Tränen werden getrocknet. Sie können sich aufrichten lassen und aufatmen, weil die Perspektive des Lebens die stärkere ist und für immer bleibt. Ostern ist mit einer umstürzenden Nachricht verbunden. Sie kann unsere Lebenshaltung wirklich verändern. Sie gibt uns eine große Hoffnung ins Herz und kann uns die große Bedrückung von der Seele nehmen, die wie ein Stein auf uns lag.

Ostern, das bedeutet auch: Wir sind nicht allein in unserem Daseinskampf. „Er wird vor euch hergehen.“ Diese fünf kleinen Worte sagen alles: Es wird einen Weg geben. Jesus, der Sohn Gottes, kennt ihn. Und er wird da sein. Er hat uns die Tür zum Himmel geöffnet, er hat uns die Aussicht auf das neue, aufblühende, immerwährende Leben geschenkt. Ihm können wir vertrauen. Schon hier und heute.

Ich wünsche Euch und Ihnen ein von Herzen frohes und gesegnetes Osterfest!



Ein besonderer Berg

Die Kirche auf dem Johannisberg

von Pfarrer Rainer Böhm, Kernstadt

Berge verbinden in der Mythologie Himmel und Erde und gelten als Wohnsitz Gottes. Auf dem Berg Horeb empfing Moses die Gesetzestafeln. Christen denken an die Bergpredigt Jesu und an seinen Tod auf dem Golgatha bei Jerusalem. Es gibt den Götterberg Olymp in Griechenland, den Athos dort, den Mont Ventoux in der Provence, den Navajo Mountain in Utah, die Black Hills der Lakota oder den Donnersberg in

der Pfalz. Die Aufzählung ließe sich beliebig fortsetzen. Für die Religion sind Berge heilige Orte.

Solch ein besonderer Berg ist auch der Johannisberg. Man hat von dort einen weiten Blick in den Osten, zur aufgehenden Sonne, zum Vogelsberg und Spessart. Schon in der Jungsteinzeit, etwa 5000 v. Chr., im Übergang von der nomadischen Zeit der Jäger und

Johannisberg um 1900



Sammler zur Sesshaftigkeit der Bauern und Hirten, war der Johannisberg eine Siedlungsstätte, wie Funde belegen. Die Kelten, die unten an der Usa Salz siedeten, lebten dort in einer befestigten Höhsiedlung, die Schutz, Überblick und Sonneneinstrahlung bot. Später errichteten die Römer hier einen Signalturm, dessen Überreste noch zu besichtigen sind und der die Verbindung zwischen der Grenzbefestigung Limes und dem Kastell in Friedberg sicherstellte. Dieser exponierte Ort mit Blick zum Sonnenaufgang war schon immer ein Kultplatz.

Im frühen Mittelalter wurde hier oben eine kleine Missionskirche errichtet. Die Johanniskirche bildete die Ursparrei für die nördliche Wetterau. Zuerst war es ab dem 8. Jahrhundert eine kleinere Kirche, später die Tauf- und Mutterkirche für die kleinen Kapellen und Gemeinden in Steinfurth, Dorheim/Schwalheim, Ossenheim und Nieder-Mörlen. Dazu gab es auf dem Berg ein Pfarrhaus, eine Messnerwohnung und einen ummauerten Friedhof, auf dem die Bewohner der Bad Nauheimer Apfelfasse und der Pfarrgemeinde Nieder-Mörlen bestattet wurden.

Der letzte Pfarrer dort oben war Konrad Rosbach, er amtierte bis 1605. Unter den Streitigkeiten zwischen Katholiken, Lutheranern und Reformierten nach der Reformation wurde die Kirche auf dem Berg vernachlässigt und verfiel. Die Steine wurden woanders ver-

baut, Kultgegenstände entfernt, nur Friedhof und Turm, heute die Sternwarte, blieben. Bis in jüngere Zeit hat unsere Gemeinde dort oben Gottesdienste gefeiert, mit Begleitung der Pfadfinder und des Posaunenchores. Im Vorgarten des Pfarrhauses in der Wilhelmstraße steht noch der alte Stein aus der Bergkirche, über den das Wasser aus dem Taufstein ausgegossen wurde. Der alte Taufstein jedoch ist im Laufe der Jahre noch weiter nach unten gewandert. Stand er zunächst im Vorgängerbau und anschließend in der Wilhelmskirche, dann vor dem Pfarrhaus, wurde er später vor der Dankeskirche aufgestellt und schließlich unter der Südepore in der Dankeskirche, also dort bei der Usa, wo die Kelten ihre Salzsiedeöfen betrieben haben.

Am Taufstein vom Johannisberg beginnen wir unsere Gottesdienste am Ostermorgen und halten die Friedensgebete. In Thomasmessen ist er unsere Kerzenstation. Er trägt einfachen ornamentalen Schmuck aus Lisenen und einem Hufeisenfries und ist aus Lungstein gefertigt, wie die Mauern der Dankeskirche. Ganz ähnliche Taufsteine stehen noch in Heuchelheim, Großen-Linden, Vollnkirchen und im Kloster Schiffenberg. Er gehört also zu einer Art von regionalem Taufstein-Modell aus dem Vulkangestein des Vogelsberges. In seiner Schlichtheit und Massivität könnte er aus dem 11. Jahrhundert stammen und damit noch aus der allerersten Johanniskirche oben auf dem Berg.

Frühling hinter Bad Nauheim

Zwei Eier, ein Brötchen, ein Hut und ein Hund -.
Am Himmel die weiße Watte,
die ausgezupft
den Himmel ohne Hintergrund
so ungebildet übertupft, erzählt mir, was ich hatte.

Erzählt mir, was ich war.
Ich hatte, was ich habe.
Aber was weiß ich, was ich bin?!
Genauso dumm und vierzig Jahr?

Ich fliege, ein krächzender Rabe,
über mich selber hin.
Ich bin zum Glück nicht sehr gesund
und - Gott sei Dank -
auch nicht sehr krank.

Der Wind entführt mir meinen Hund.
Die Eier, der Kognak, das Brötchen
schmecken heute besonders gut:
Und siehe da: Mein alter Hut
macht Männchen und gibt Pfötchen.

Joachim Ringelnatz (1883-1934)



Der Ostergarten

von Regina Reitz, Kernstadt

„Warum steht in dem Ostergarten ein Kreuz?“ Und noch eine Kinderfrage: „Warum erzählst du so traurige Geschichten von Jesus?“ Solche Fragen sind mir wichtig, auch und gerade jetzt in dieser Zeit. Beim Betrachten des kleinen Ausschnitts aus meinem Ostergarten von 2020 kommen mir folgende Gedanken und mögliche Antworten: Trauriges und Schlimmes im Leben passiert, Jesus ist auch Trauriges und Schlimmes passiert. Deswegen kann er uns gut verstehen und uns ganz nahe sein in allem Schlimmen. Außerdem ist die Passionsgeschichte zum Glück damit nicht zu Ende, sondern erst mit Ostern und der frohen Botschaft „Jesus lebt, er ist auferstanden!“.

Das Kreuz und der Passionsweg gehören zum Ostergarten, aber unser Blick richtet sich auf den beiseite geschobenen Stein und die brennende Osterkerze im strahlenden Sonnenlicht. Sie steht für die Osterfreude und die Hoffnung!

Einen Ostergarten zu gestalten ist eine schöne gemeinsame Aktion und bietet gleichzeitig eine gute Gelegenheit darüber zu sprechen, warum wir Ostern feiern.

Wir laden Sie und euch ein: Gestaltet euren Ostergarten zu Hause mit Erde und Pflanzen und Steinen. Ihr könnt auch Material auf einem Spaziergang sammeln. In einen Karton legt ihr Plastikfolie oder ihr nehmt eine Pflanzschale und füllt Erde ein. Die könnt ihr dann formen. Soll es einen Hügel geben, auf dem das Kreuz steht? Wo soll der Stein liegen, der an den Stein vor dem offenen Grab erinnert, und wo die Kerze, die an den auferstandenen Jesus erinnert? Das Kreuz bindet ihr einfach aus zwei kleinen Ästen zusammen. Und eine kleine Kerze oder ein Teelicht habt ihr bestimmt zu Hause.

Und je nachdem, wie groß euer Ostergarten ist, könnt ihr noch mit Moos, Steinen und Kies kreativ werden.



Kinderkirche als Padlet

Online Kinderkirche im Kooperationsraum
Bad Nauheim - Ober-Mörlen

von Carolin Kießlich, Ober-Mörlen

Ende Januar trafen sich auf Initiative von Gemeindepädagogin Regina Reitz einige haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Bereich Kinderkirche der gesamten Region Bad Nauheim/Ober-Mörlen via Zoom. Bei diesem Treffen tauschte man sich aus über Kinderkirche-Angebote unter Corona-Auflagen und entwickelte gemeinsam Ideen für mögliche Kinderkirchen-Projekte in und mit der gesamten Region. Für die konkrete Planung eines ersten Projektes traf man sich bereits eine Woche später erneut via Zoom und kurz darauf ging das Kinderkirche-Padlet mit dem ersten Angebot online.

Kinder und ihre Familien können an jedem Wochenende unter der unten stehenden Internetadresse ein Kinderkirche-Angebot abrufen. Gemeinsam kann man Lieder singen, einer Geschichte lauschen, beten und etwas malen oder basteln. Reihum gestalten MitarbeiterInnen der Gemeinden aus der Region diese Angebote.

Natürlich freuen sich bereits alle darauf, wenn es wieder Kinderkirche-Angebote vor Ort in den Gemeinden geben kann. Doch für die Zwischenzeit haben wir zusammen ein tolles Angebot für Kinder und ihre Familien in der Region geschaffen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren sich zudem einig, dass weitere gemeinsame Projekte folgen sollen, wenn es wieder möglich ist, sich mit vielen Kindern zu treffen.

<https://padlet.com/kinderkin>

Sonntag, 28.02.2021

Ein herzliches Hallo!

In Bad Nauheim feiern wir in der Kinderkirche meistens im März den Weltgebetstag. Jedes Jahr wandert ein Gebet einmal um die Welt. In diesem Jahr haben es sich Frauen aus Vanuatu ausgedacht und ihr seid jetzt auch dabei!

Einfach spitze, dass du da bist! Das singen wir jetzt zusammen:



EINFACH SPITZE, DASS DU DA BIST | LIE...
by Evangelische Landeskirche in Baden
YouTube

Habt ihr schon mal etwas von dem Land Vanuatu gehört? Vanuatu besteht aus 83 Inseln und liegt im Südpazifik zwischen Australien und Fidschi. Vielleicht sucht ihr es mal auf einem Globus oder auf einer Weltkarte?

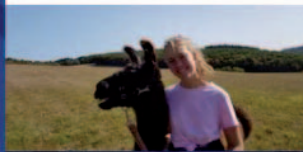
In Vanuatu leben viele glückliche

Sonntag, 21.02.2021

Hallo ich bin Luise und komme aus Steinfurth.

Dort gestalte ich schon seit vielen Jahren die Kinderkirche mit.

Diese Woche steht die Kinderkirche unter dem Thema „Arche Noah“ und ich hoffe ihr habt Spaß beim Ansehen und Mitmachen.



Laudato si

Lasst uns doch auch diese Woche mit einem Lied anfangen. Bestimmt kennt ihr das Lied „Laudato si“ und wenn nicht lernt ihr es einfach jetzt kennen:



Laudato Si - Die besten Kirchenlieder für...
by Kinderlieder zum Mitsingen und Bewe...

Sonntag, 14.02.2021

Herzlich Willkommen!

Einfach spitze, dass du da bist! Lass uns zu Beginn gemeinsam singen! Wenn du das Lied nicht kennst, schau dir doch das Video erst einmal an, beim zweiten Mal kannst du bestimmt schon mitsingen.



EINFACH SPITZE, DASS DU DA BIST | LIE...
by Evangelische Landeskirche in Baden
YouTube

Psalms 23

Heute steht der 23. Psalm im Mittelpunkt unserer Kinderkirche. Psalmen sind Lieder aus uralten Zeiten. Der 23. Psalm ist Davids Lied. Hör ihn dir erstmal an, wie er in der Bibel steht.

irchebnom/h1z40zzfdu8fcfeh

Unsere Gottesdienste

Unsere Angebote für Sie an den Feiertagen

Wir hoffen natürlich, dass die Gottesdienste rund um Ostern so wie hier angekündigt als Präsenz-Gottesdienste stattfinden können - sicher ist das allerdings leider nicht. Deshalb gilt nach wie vor: Bitte informieren Sie sich über Aktualisierungen auch auf der Homepage der jeweiligen Gemeinden! Sollten Präsenzgottesdienste nicht möglich sein, gibt es in der Regel ein Live-Streaming oder digitale Aufzeichnungen.

Das Pfarrteam des Kooperationsraums hat für den Karfreitag und für den Ostersonntag zusätzlich jeweils einen digitalen Gottesdienst produziert. Der Karfreitagsgottesdienst wurde in der Steinfurth Kirche gedreht, der Ostergottesdienst wurde in der Dankeskirche aufgenommen. Unter „<https://www.evangelisch-in-bad-nauheim.de/inhalt/AktuellesYoutube/>“ können Sie sich die Gottesdienste anschauen.

Gründonnerstag, 1. April			
19:00	Bad Nauheim (Wilhelmskirche)	Vikar Bartsch	
Karfreitag, 2. April			
09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
09:30	Schwalheim	Pfrn. Wirth	
10:00	Bad Nauheim (Dankeskirche)	Pfr. Böhm	
10:00	Ober-Mörlen	Pfrn. Immanuel	
11:00	Rödgen	Pfrn. Wirth	
11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	
17:00	Langenhain- Ziegenberg	Pfrn. Immanuel	
Karsamstag, 3. April			
17:00	Bad Nauheim (Dankeskirche)	Pfr. Böhm	Passionsandacht

Ostersonntag, 4. April			
05:00	Langenhain-Ziegenberg	Pfrn. Immanuel	Osternacht und Osterfrühstück
05:30	Schwalheim	Pfrn. Wirth	Osternacht
06:00	Wisselsheim	Hr. Jägers	Osternacht
06:00	Bad Nauheim (Dankeskirche)	Vikar Bartsch	Osternacht
06:00	Steinfurth	Pfr. Nickel	Osternacht
10:00	Bad Nauheim (Dankeskirche)	Pfrn. Pieper	
10:00	Ober-Mörlen	Pfrn. Immanuel	
Ostermontag, 5. April			
11:00	Bad Nauheim (Dankeskirche)	Pfrn. Naumann + Team"	Familien-Gottesdienst

Ostermorgen

*Von Osten dringt ein schwaches Licht
in deinen Traum,
den du nicht träumen wolltest.
Ein Traum voll Hass und Hetze
voll Angst und Sorge.*

*Zwischen Wachen und Beten
hörst du den stummen Schrei,
der im Dunkel verhallt.
Das Licht wird Sonne.*

*Und du erkennst,
was dir verborgen war:
Glaube, Liebe, Hoffnung
LEBEN*

Freude schenken

Tipps zur Osterdekoration

von Hanna von Prosch, Kernstadt

Ei, Ei Ostergruß

Ein einzelnes besonders schön bemaltes Ei, mit Schleifen an einem festen Stab befestigt, ist ein sehr schöner Ostergruß für Nachbarn, Freunde und andere, denen man eine Freude machen möchte. Der Vorteil: Diese Dekoration kann man im nächsten Jahr wieder in den Blumentopf stecken.

Dekorierte Eier

Rot ist die Farbe, mit der die Christen früher vorwiegend Eier gefärbt haben. Sie erinnern damit an das Blut, das Christus am Kreuz vergossen hat. Die anderen Farben der Ostereier rühren daher, dass man in der Fastenzeit neben Fleisch auch keine Eier essen durfte. Die Hennen legten aber so viele Eier, dass man sie durch Kochen haltbar machen musste. Um die frischen Eier von den älteren zu unterscheiden, bekamen sie unterschiedliche Farben. Heute kann man den Farben andere Bedeutungen beimessen und diese als Symbol oder Spruch aufmalen.

Osterbrunnen für zu Hause

Wenn Sie zuhause einen Springbrunnen haben, dann können Sie diesen wie einen Osterbrunnen schmücken. Am besten ist es, einen oder zwei sich kreuzende Bögen aus Metall oder Weiden zu biegen, diese mit Grün zu umwickeln und die bemalten Eier, mit dünnem Draht durchstochen, daran zu befestigen. Es kann auch eine Eiergirlande sein, die über einem Beet schwebt. Oder sie wird in einen Blumentopf mit Primeln gesteckt und vor die Haustür gestellt. Außerdem ist sie eine passende Tischdekoration zum Beispiel über dem Brotkorb. Besonders schön sieht es aus, wenn Sie die Farben der Eier harmonisch zusammenstellen.



DIE OSTER- GESCHICHTE

Craft: Pfeifer

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

EVANGELIUM NACH MARKUS,
KAPITEL 16, VERSE 1-8

Ostererinnerungen

von Pfarrerin Sophie-Lotte Immanuel, Ober-Mörlen

Als Kind habe ich immer ganz fasziniert zugehört, wenn meine Mutter mir „von früher“ erzählt hat. Oma hat früher zu Ostern eine prächtige Torte gebacken, die morgens zum Frühstück angeschnitten wurde. Die Kinder bekamen nicht nur von ihren Eltern etwas, sondern den Flur des Hauses bevölkerten am Ostermorgen Nestchen von allen Patinnen und Paten der Kinder. Man aß Unmengen an gekochten Eiern, mit denen man „knupsen“ spielte: Zwei Eier wurden aneinandergeschlagen, und wessen Ei standhielt, der hatte gewonnen.



Ich erinnere mich an Gottesdienste am frühen Morgen, die mit müden Augen doch an Zauber kaum zu übertreffen waren. Was für Erinnerungen haben Sie an die Osterfeste Ihres Lebens?

Ich habe mal ein bisschen in Ober-Mörlen und Langenhain-Ziegenberg gefragt und ein paar Menschen haben mir er-

zählt, was ihnen von Osterfesten in früherer Zeit in Erinnerung geblieben ist. Bis 2006 waren Ober-Mörlen und Langenhain-Ziegenberg eine Kirchengemeinde. So richtig kann man gar nicht sagen: Hier gab es diese Traditionen und dort jene. Die Ober-Mörlener und Ober-Mörlenerinnen sind früher gerne nach Langenhain-Ziegenberg gekommen, um dort Ostern zu feiern. Es gab früh am Ostermorgen ein Osterfeuer, dann einen Gottesdienst, der mit der Sonne zusammen vom Dunkeln ins Licht hineinging. Nach dem Ruf: „Christus ist auferstanden“ entfernte man die schwarzen Vorhänge vor den Kirchenfenstern, und die Kirche war ganz plötzlich mit Morgensonne erfüllt. Anschließend gab es das Osterfrühstück im Gemeindehaus. Unten im großen Saal standen die festlich gedeckten Tische und zusätzlich gab es noch im jetzigen Spielzimmer eine lange Ostertafel. In der Kirche war das Taufbecken als großes Osternest mit bunten Ostereiern geschmückt.



Auch im Evangelischen Kindergarten wurde Ostern gefeiert. Dann kam der Pfarrer oder die Pfarrerin zu Besuch und erzählte die Ostergeschichte. Natürlich hat man auch gebastelt und gespielt, Reime aufgesagt und Lieder gesungen. In den letzten Jahren haben sich die Erzieherinnen viele besondere Sachen einfallen lassen. Sie haben mit den Kindern die Ostergeschichte nach-

gespielt oder sind die Ostergeschichte mit Stationen bis hoch zum Uhu gelaufen. Viele Kinder erinnern sich heute noch daran!

Vielen Dank an Gislinde Mundt, Ulla Scholl, Svenja Speer, Monika Weide und Dr. Roland Franke, die mir von Ostern in unseren beiden Orten erzählt haben.

Osterhasenspiel

Ei, wer kommt denn da herein,
mit den langen Ohren.
Sag liebes Osterhäschen, bist du nicht erfroren?

Nein, ich komm aus dem Wald gesprungen!
Sag, Osterhäschen, haben dir die
Vöglein schon ein Lied gesungen?

Nein, sie frieren noch so sehr in ihrem Neste!
Bringst uns keine Eier heut' zu unsrem Feste?

Doch, sie lagen warm und weich
In ihrem Nest verborgen.
Guten Kindern bring ich sie! Seid nur ohne Sorgen.

Ach liebes Osterhäschen habe Dank,
setz dich zu uns nieder.
Nein, ich muss in den Wald hinaus,
aber das nächste Jahr komm ich wieder!

Oster-Challenges

für Konfis und Kinderkirche

von Pfarrerin Anne Wirth, Schwalheim

Schon die ersten Christ*innen riefen es laut allen Menschen zu, die ihnen begegnet sind: Jesus lebt, er ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Wir wollen diese frohe Osterbotschaft an so vielen Orten wie möglich in unsere Gemeinden bringen. Dazu brauchen wir Eure Hilfe! Schreibt die Osterbotschaft mit Straßenkreide auf so viele Bürgersteige, wie ihr nur könnt, macht ein Foto davon und schickt es an uns. Dann können wir aus allen Fotos ein großes Osterplakat für unsere Kirchen zusammenstellen. Wir freuen uns auf Eure Bilder!



Es gibt natürlich auch noch v
deren Menschen die Osterbo
und Ihnen damit eine Freude
der Osterhase aus der Tüte.
eine Schere, ein bisschen Watt
tung findet ihr hier:

Barfussimnovember.com/2017/0
in Hasenform)

In die Tüte könnt ihr eine kleine
stecken, auf die ihr eine Osterb
Nachbarn und Freunde freuen sic
kleine Osterüberraschung vor ihrer

Und zu guter Letzt wäre es auch dieses Jahr zu Ostern wieder schön, wenn ihr Hoffungssteine malen würdet. Steine sind ein uraltes religiöses Symbol. Ihr kennt alle die Redewendung: „Da fällt mir ein Stein vom Herzen“. Das Herz wird frei von einer Sorge. Da wird einem eine Last abgenommen. Steine spielen auch in biblischen Texten eine Rolle:

Der Stein wird von Jesu Grab an Ostern weggerollt. Wir sind lebendige Steine, die die Kirche bauen. Sein Haus auf einen festen Grund, auf Steine bauen.

Also legt los und begeistert die Menschen im Ort mit euren toll bemalten Steinen. Was ihr dazu braucht: einen glatten Stein, einen Pinsel und Acrylfarbe. Auf die Vorderseite malt ihr ein Hoffnungssymbol oder schreibt einen Hoffnungssatz. Legt dann die Steine dort aus, wo sie anderen eine besondere Freude bereiten.



h viele andere Möglichkeiten an-
botschaft zukommen zu lassen
de zu machen. Eine davon ist
e. Ihr braucht eine Brottüte,
atte und los geht's. Die Anlei-

7/03/12 (Osterverpackung

ine selbst gestaltete Karte
rbotschaft schreibt. Eure
sich bestimmt über eine
er Haustür.



Bleibet hier und wachet mit mir

Gemeinsames letztes Mahl am Gründonnerstag

von Silke Nickel, Steinfurth

Gemeinsam statt einsam - so heißt eine Gruppe von 15 - 20 Gemeindemitgliedern, die sich zu nicht Corona Zeiten alle zwei Wochen in der Steinfurth Pfarrscheune treffen, um gemeinsam in netter Runde zu Mittag zu essen. Alle Teilnehmer sind alleinstehend und genießen das gemeinsame Essen und den Austausch sehr.

Dieses Motto kam mir in den Sinn, als ich über den Gründonnerstag nachdachte. Denn gemeinsame Unternehmungen stehen im Mittelpunkt von Jesu vorletztem Lebenstag. Da ist zum einen das letzte Mahl, das Jesus am Abend gemeinsam mit seinen Jüngern feiert. Sie treffen sich, sitzen gemeinsam am Tisch und teilen Brot und

Wein. Dieses gemeinsame Mahl stärkt die Verbundenheit zwischen Jesus und den Jüngern, die ihn im vorangegangenen Jahr eng begleitet haben und ihm geholfen haben, seine Botschaft vom Reich Gottes zu verbreiten. Gleichzeitig entsteht aber auch ein Erinnerungsritual, das die Jünger in Zukunft stärken wird: Jesus fordert sie auf, zu seinem Gedächtnis auch weiter in gleicher Weise zu feiern. Hieraus entstand unser Abendmahl als Sakrament.

Bei diesem Mahl wurden durchaus intensive Gespräche geführt. Auch ernste Themen wurden angesprochen, etwa der kommende Verrat Jesu durch Judas und die Verleugnung durch Petrus. Das Wort Gründonnerstag kommt übrigens



nicht von grünen Kräutern - von grüner Soße auf dem Tisch ist in der Bibel nirgends die Rede. Das Wort Gründonnerstag leitet sich her vom mittelhochdeutschen Greinen, was so viel wie Weinen heißt. In meiner fränkischen Heimat ist ein „Greinerla“ eine Heulsuse. Und zum Weinen ist angesichts von Jesu Verhaftung ja auch allen zumute.

Doch auch der späte Abend des Gründonnerstags ist noch geprägt vom Thema Gemeinschaft. Jesus geht zum Gebet in den Garten Gethsemane und bittet seine Jünger, Wache zu halten. „Bleibet hier und wachet mit mir, wachet und betet.“. Er, der weiß, was ihm bevorsteht, sucht Trost im Gebet und in der Gemeinschaft mit seinen Jüngern. Doch als er zurückkehrt, sind diese eingeschlafen, und Jesus ist enttäuscht. Kurz darauf wird er festgenommen.

Zu dem Zeitpunkt, als ich diesen Text schreibe, sind wegen Corona Treffen mehrerer Personen nicht erlaubt und nicht sinnvoll. Dennoch möchte ich Sie einladen, das Thema Gemeinschaft als Motto über den diesjährigen Gründonnerstag zu stellen. Wie wäre es, wenn Sie als Familie/Hausstand einmal ganz bewusst gemeinsam am Abend speisen? Es muss ja kein großes Festmahl sein - ein leckeres frisches Brot mit etwas Gemüse oder Käse tut es auch. Vielleicht gibt es auch ein Glas Wein dazu wie bei Jesus und den Jüngern. Im Mittelpunkt sollten der Austausch und die Freude an der Gemeinschaft stehen: Speisen gemeinsam zubereiten, bewusst teilen, aufmerksam sein, Dinge weiterreichen, ... und vielleicht ist da ja auch noch Raum, in der Bibel die Geschichte vom Gründonnerstag zu lesen (Mk 14,12 - 42) und gemeinsam den schönen oben angesprochenen Taizé Kanon zu singen. (Ev. Gesangbuch 789.2)



Ein magischer Ort

Besuch des Gartens Gethsemane

von Hanna von Prosch, Kernstadt



Als ich den Garten Gethsemane (vom Hebräischen Gath Schmanim = Ölpresse) betrat, fühlte ich mich in besonderer Weise berührt. Die Jahrhunderte alten knorrigen Olivenbäume, aus deren Vorgängern zu biblischer Zeit das Öl für die Tempelrituale gewonnen wurde, nahmen mich gefangen. Und die Ruhe, trotz der Touristen. Hier wurde jeder still. Ein magisch schöner Ort: Jesu letzte Ruheplatz vor seiner Gefangennahme- „in der Nacht, da er verraten ward“.



Ort des Zweifels

Todesangstbasilika / Kirche aller Nationen

von Hanna von Prosch, Kernstadt

An den Ort des Zweifels und der Angst erinnert die kleine 1919-1924 erbaute röm.-kath. Basilika im Garten Gethsemane. Zwölf Nationen haben sie finanziert (Argentinien, Brasilien, Chile, Mexiko, Italien, Frankreich, Spanien, UK, Belgien, Kanada, Deutschland und die USA), weshalb sie auch „Kirche aller Nationen“ genannt wird. Der Altar steht vor dem Felsen, auf dem Jesus gebetet haben soll, und ist mit einem Gitter umgeben, das an die Dornenkrone erinnert. Hier ist keine überbordende Verherrlichung eingezogen, wie in der Geburtskirche oder der Grabeskirche. Hier spürt man den Gewissenskonflikt. Hier gilt ausschließlich: „Herr, Dein Wille geschehe“.



Sie sind vielleicht die wichtigsten Ölbäume der Welt und sollen über tausend Jahre alt sein: Die Olivenbäume am Jerusalemer Ölberg (letzte Seite)

